

Inklusionstagebuch

Beitrag von „rotherstein“ vom 1. Dezember 2012 12:29

Am Mittwoch und Donnerstag durfte ich 2 tolle Tage an der Stammschule verleben. Hier fand im Schülercafé ein Probekochen der jetzigen 8-er statt, die sich im nächsten Schuljahr für die Mitarbeit im Schülercafé bewerben können.

(Vorausgesetzt, dass es dann noch statt finden kann) Neben hoch motivierten Kids auch noch wieder Mathe live mit Sparkassenbesuch, Dreisatz und Buchführung. Nebenbei haben wir noch die Aula weihnachtlich geschmückt.

Am Donnerstag ein „Megatag“ von morgens 7.00 bis abends um 22 Uhr, bis ich mal mit allen notwendigen Arbeiten so fertig war. Es fand bei uns ein Adventsbasar statt, bei dem beide Schülerfirmen (Gartenbau mit Adventsschmuck und wir mit der Bewirtung) involviert waren. Trotz der langen Arbeitszeiten ein schöner Tag obwohl es immer schwieriger wird, das Ganze zu organisieren, wenn man an verschiedenen Standorten tätig ist. Es wird wieder niemand die Spülmaschinen ausräumen, das Geschirr wird bis zum nächsten Mittwoch in der Lehrküche herumgeistern. Aber, man hat es so gewollt. Zu Gast auch meine Kollegin aus einer Förderklasse. Der GU Schule. Von ihr habe ich erfahren, dass sowohl die Klassenlehrerin als auch sie am Freitag nicht da sind. Ich müsse also in dieser Förderklasse vertreten und nicht in die Parallelklasse gehen, die heute eigentlich dran gewesen wäre.

Am Freitag wieder nur Unterricht an der GU Schule . Trotz meiner Anstrengungen, die Förderdiagnostik zu strukturieren, war alles nicht wie geplant verlaufen. Gut beladen, weil ungewiss wie der Tag verlaufen wird, bin ich in der Stammschule angekommen. Meine Förderkinder warten schon immer auf mich mit der Frage: Bist du heute bei uns? Diese Frage konnte ich noch nicht beantworten. Hier erfuhr ich auch, dass eines meiner Förderkinder die Englischarbeit mitschreiben musste und eine 5 bekam. Ich solle doch bitte mit der Lehrerin sprechen (die kenne ich noch nicht einmal, weiß sie nicht, dass dieses Mädchen nicht zielgleich unterricht wird?)

Es stellte sich dann heraus, dass in der Deutschstunde eine andere Vertretung da war und ich zu meinen Förderkindern durfte. Hier Notebook meine GE Kind in die Hand gedrückt damit es anfangen konnte am Wochenplan zu arbeiten. Die übrigen Kinder trugen ihre Ergebnisse ihrer Partnerarbeit war. Sehr schön mit Beifall der Mitschüler. Leider konnte diese Stunde auch nicht wie vom Klassenlehrer geplant verlaufen, weil meine Förderdiagnostikkollegen hereinkam und fragte ob ich sie unterstützen könnte, weil die andere Sonderpädagogin in ihrer Inklusionsklasse auch alleine wäre und nicht wie geplant mitmachen könnte.

Mit der Bemerkung, ich käme gleiche, drückte ich spontan meinen Förderkindern eine Wortartenkartei in die Hand (gut dass mein Materialkörbchen zur Hand war) , so konnten sie wenigstens zu zweit arbeiten und gab ihnen Anweisungen.

Im Förderraum angekommen nahm ich nacheinander 2 Kinder mit, um mit ihnen den Lesetest zu machen. Zum Glück fand ich noch einen freien Raum, den ich benutzen konnte. Meine Feststellung hier:

Lesefähigkeiten dieser „Nichtförderkinder“ ganz OK, aber sehr schlechter Wortschatz. Hier sicher noch eine große Baustelle.

Danach schnell die Klasse geeilt, in der ich vertraten sollte. Zunächst die hier Förderdiagnostik weiter machen lassen. Mein GE Kind:

- Dose mit Euroscheinen und Münzen auf den Tisch gestellt und Matheaufgaben im 100-er Raum mit Euros kleben und schreiben lassen. Es hat ohne 1zu 1 Betreuung fast nichts selbst gemacht und musste ständig aufgefordert werden, weiter zu arbeiten.
- Nach und nach wurden die Kids fertig. Ein Junge dabei, der sehr gut rechnen kann. Mein LE Kind in die Nachbarklasse geschickt, um meine Subtraktionskartei zu holen. Zwei Jungen rechneten hier sehr erfolgreich an schwierigen Aufgaben.

Zwei anderen gab ich Würfel, mit denen sie selber Aufgaben zum kl. 1x1 erstellten und lösten.

Nach der Stunde bin ich heute mit in die Mensa gegangen, um mal zu sehen wie das hier so abläuft. Danach in den Förderraum, um den neuen Schrank einzuräumen. Begleitet von 4 Kids, die in der Pause unbedingt mitkommen wollten, habe ich mit dem Einräumen angefangen, während die Mädchen „Schule spielten“ Sehr interessant ihr Spiel zu beobachten.

Zwischendurch noch versucht abzuklären, dass die Termine der Elternsprechtag koordiniert werden, damit ich sie wahrnehmen kann. Mal schauen ob das klappt. Da ich in 2 Klassen arbeite fühlt sie irgendwie jeder Klassenlehrer nur für seine Kids verantwortlich.

Es fällt ihnen schwer, sich in meine Situation hineinzuversetzen. Ich meinerseits kann aber wenige der wenigen Anwesenheitszeiten diese Koordination erst recht nicht übernehmen.

Resümee dieses Tages:

Um den GU unter den gegebenen Rahmenbedingungen einigermaßen erfolgversprechend zu realisieren, wäre ein enormer Absprachebedarf mit allen involvierten Kolleginnen und Kollegen in regelmäßigen Abständen erforderlich. Dafür gibt es aber weder Stunden im Stundenplan, noch genügend Personal, was dann den Stundenausfall in den Klassen auffangen könnte. In einer meiner Inklusionsklassen sind 10 Lehrer im Unterricht eingebunden. Von der anderen I-Klasse weiß ich das noch nicht einmal, weil noch keine Gelegenheit da war, danach zu fragen. Ich habe zunehmend das Gefühl, dass einige Kolleginnen und Kollegen noch nicht einmal wissen, welches die GU Kinder sind (Mitschreiben von Klassenarbeiten usw.) Ich bin mal gespannt wie das mit den Zeugnissen im Halbjahr laufen wird. Alle Kollegen müssen mir ja

Berichte, statt Noten, zukommen lassen. Was wird hier drin stehen? Eigentlich hätten die I-Kids ja zieldifferent unterrichtet werden müssen. Für Fragen zu Unterrichtsinhalten hätte ich ja gerne zur Verfügung gestanden. Aber es fragt mich keiner. Wie soll das nur alles organisiert werden!!!!

Die Sache mit dem Vertretungsunterricht in der HS muss ich auch im Auge behalten, als Vertretungsreserve sollen wir nur gelegentlich eingesetzt werden.

Den Job, den die HS Kolleginnen und Kollegen machen müssen kann man nicht genügend anerkennen:

- Schlechte Rahmenbedingungen
- Nicht genügend Personal
- Sehr heterogene Lerngruppen
- Druck der Richtlinien und Leistungstests, die gemacht werden müssen. Die verhindern doch individuelle Förderung. 